

# Heimatkundliche Blätter von Schladming

87. Ausgabe  
Juni 2024



## Zwischen Nostalgie und Spitzensport

von Roswitha Orač-Stipperger

Radfahren als Freizeitsport scheint in der Sommersaison in unserer Region allgegenwärtig zu sein. In jedem Gelände sind Sportbegeisterte auf ihren „Bikes“ unterwegs und die anspruchsvollen „Trails“ werden laufend erweitert und optimiert. Die Begeisterung für den Radsport mag momentan vielleicht gerade ein Trend sein, sie ist jedoch kein neues Phänomen unserer Tage. Die Leidenschaft eines Schladminger Originals gibt uns heute Anlass, näher in die Geschichte des Radfahrens einzutauchen.

Dabei sollen einige historische Zusammenhänge nachgezeichnet werden. Es geht um viele verschiedene Fahrräder und doch um ein besonderes, um eine Schladminger Persönlichkeit im frühen 20. Jahrhundert und schließlich um den Sammeleifer, die sportlichen Leistungen und das nicht alltägliche Hobby eines Schladmingers in unseren Tagen.

Seit vor gut 200 Jahren mit der „Laufmaschine“ des *Karl Drais* das erste Zweirad der Welt erfunden war, erfolgte die technische Entwicklung des Fahrrades in beachtlichen Schritten und mit viel Erfindergeist. Einem Patent folgte bald das nächste und schon im späten 19. Jahrhundert blühte der internationale Markt mit einer Vielzahl an Herstellern und



© Martin Huber

Der Schladminger Hochradfahrer und -sammler Franz Seggl, unterwegs auf seinem außergewöhnlichen Sportgerät.

Modellen. Das einstige Laufrad hatte inzwischen Pedale bekommen und so hatte sich auch die Kraftübertragung weiterentwickelt.

Um 1870 erhielt das Fahrrad, ausgehend von England, eine besonders auffällige Form – das *Hochrad* – das den Fahrradhandel für mehrere Jahrzehnte beherrschte bevor das *Nieder-*rad, auch als Sicherheitsnie-

derrad bezeichnet, den Markt eroberte, das mit neuen Ausstattungsdetails nach und nach mehr Komfort bot und die direkte Entwicklung zum heutigen Fahrrad darstellt. Manche Fahrradliebhaber sind aber weiterhin dem Hochrad treu geblieben und beherrschen dieses doch als eher gefährlich eingeschätzte Sportgerät perfekt.

## Faszination Hochrad

Ein solcher Hochrad-Spezialist und Fahrradsammler ist der pensionierte Mechaniker **Franz Seggl** aus Schladming. Er verfügt nicht nur über reiches Wissen über die Geschichte des Fahrrades, er kennt die technischen Feinheiten der einzelnen Modelle und ist durch seine Ausbildung auch in der Lage seine Privatsammlung entsprechend zu pflegen. Neben 7 Original-Hochrädern und 7 professionellen Nachbau-Hochrädern umfasst seine Sammlung „normaler“ Fahrräder rund 120 bis 150 Stück in unterschiedlichem Zustand.

Radfahren war für Franz Seggl seit seiner Kindheit die selbstverständlichste Art der Fortbewegung. Schon als Elfjähriger fuhr er mit dem Fahrrad über den damals noch gepflasterten und nicht asphaltierten Simeter Bichl (Bühel) in die Hauptschule nach Gröbming. Sein technisches Interesse und Geschick ließen ihn

kurzfristig auch an Mopeds oder an der Restaurierung des väterlichen Oldtimer-Motorrades, Bj. 1927, Gefallen finden, doch kam er immer wieder auf das Fahrrad zurück. Mehr als 25 Jahre war Franz Seggl Mitglied in einem deutschen historischen Radfahrverein, absolvierte unzählige Bergzeitfahren und war bei internationalen Meisterschaften erfolgreich. Zu den Aktivitäten dieses Nostalgieclubs zählten aber auch Kostümausfahrten in zeittypischer Kleidung. 2008 wurde Seggl in Neuchatel auf einem Original-Hochrad **Vizeweltmeister** und auch bei der Hochrad-WM in Ungarn erzielte er 2014 einen „Stockerlplatz“. 2017, im Jahr, als das Fahrrad seinen 200. Geburtstag feierte, beendete Franz Seggl seine aktive Laufbahn als Hochrad-Rennfahrer mit der Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung in Karlsruhe. Bis heute hat Franz Seggl mit dem Hochrad zwanzig Mal den

« Bei keiner anderen Erfindung, ist das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbunden wie beim Fahrrad. »

.....  
*Adam Opel (1837-1895)*

Dachstein umrundet und dabei jeweils 170 km bewältigt und zwei Pässe überwunden. Mehr als 185.000 km hat der allseits bekannte Hochradfahrer bereits zurückgelegt, ist auch gern gesehene Attraktion bei vielen Veranstaltungen und beliebtes touristisches Fotomotiv. Sobald es die Witterung zulässt, schwingt er sich auf sein 52 Zoll-Hochrad und radelt als tägliche Etappe zum Beispiel durch das Ennstal bis Pruggern oder Gröbming, oft führt ihn eine Tagestour auch in den Salzburger Pongau.

## Ein Hochrad für das Schladminger Stadtmuseum

Diese Schlagzeile in der lokalen Presse begleitete im Oktober 2023 die Leihgabe eines originalen Hochrades aus dem frühen 20. Jahrhundert an das

Stadtmuseum im Bruderladenhaus. Der Leihgeber war – wie könnte es anders sein – Franz Seggl. Er übergab ein Exemplar mit besonderem Schladming-Bezug aus seiner Sammlung: jenes Hochrad, das er vor rund 25 Jahren am Beginn seiner Sammeltätigkeit aus dem ehemaligen Wohnhaus von **Dr. Rudolf Kuschar** (1855-1929) bergen durfte. Er wollte damit vor allem ermöglichen, dass dieses heute kaum noch bekannte historische Fortbewegungsmittel wieder gesehen und seine Geschichte weitererzählt wird.

Wer war also der vermutliche Besitzer dieses frühen Fahrrades, nach dem in Schladming sogar eine Gasse benannt ist? Rudolf Kuschar war der Sohn von Fanny (Franziska) Kuschar geb. Angerer aus der Kauf-

Bild: Privatchiv Franz Seggl



Franz Seggl als Leistungssportler: Bei der Hochrad WM 2014 in Tiszkácske (Ungarn) errang er im Sprintrennen über eine Meile – rund 1,6 km – die Bronzemedaille.

Bild: Privatchiv Franz Seggl



... und als gern gesehene Attraktion bei verschiedenen Veranstaltungen in unserer Region, hier bei der Ennstal Classic in Gröbming.



Im Herbst 2023 übergab Franz Seggl ein besonderes Fahrrad aus seiner Sammlung als Leihgabe dem Stadtmuseum Schladming im Bruderladenhaus.

mannsfamilie Angerer am Stadttor. Diese hatte mit ihrem Ehemann, dem Klagenfurter Finanzrat Dr. Lukas Kuschar, drei Kinder. Sohn Rudolf studierte in Graz Rechtswissenschaften und war ab 1875 im Gerichtsdienst, im Laufe seines Berufslebens dann als Richter in Hermagor, Friesach, Judenburg und Graz tätig. Nach seiner Pensionierung 1905 übersiedelte er mit seiner Gattin in die Heimatstadt seiner mütterlichen Vorfahren, nach Schladming. Schon 1874 hatten seine Eltern das Haus Hauptplatz Nr. 28 in Schladming erworben (in der jüngeren Vergangenheit auch als das „Dichtlhaus“ bekannt), das bis 1909 im Familienbesitz blieb. In den zweieinhalb Jahrzehnten bis zu seinem Tod beteiligte er sich rege am öffentlichen Leben der Stadt, war von 1908 bis 1925 Obmann der Sektion Schladming des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, engagierte sich in dieser Funktion mit anderen für den Bau der Hoch-

wurzenhütte und erwarb zahlreiche Verdienste in verschiedenen kommunalen Bereichen. Seine künstlerische Begabung lebte er als Bühnenschriftsteller unter dem Pseudonym *Julius Roewen* aus und verfasste zahlreiche humorvolle Theaterstücke, die meist das Leben der bäuerlichen Bevölkerung zum Inhalt hatten.

### Begeisterung für das Bicycle im Ennstal

Wen die heute gängigen Anglizismen rund um den Radsport stören, der möge gut 140 Jahre zurückschauen: 1883 wurde der Liezener Bicycle Club gegründet, ein Jahr danach fand ein Obersteirisches Bicycle Meeting, ein Radrennen mit gesamtösterreichischer Beteiligung statt. Die zu jener Zeit gerne verwendeten englischen Bezeichnungen rund um das Fahrrad erklären sich aus der führenden Rolle, die England seit 1870 besonders durch die Verbreitung des Hochrades spielte.



Dr. Rudolf Kuschar (1855-1929), der vermutlichliche Vorbesitzer des historischen Fahrrades, das nun im Museum in Schladming besichtigt werden kann.

Die Radbegeisterung im Ennstal wurde im späten 19. Jahrhundert vor allem durch eine Persönlichkeit gefördert: *Heinrich von Esebeck* (1852-1929). Er war Gründer des Liezener Bicycle Clubs und als erfolgreicher Hochradfahrer vor allem bis zur Jahrhundertwende Vorbild für viele. Als Teilnehmer am 500 km Straßenrennen Wien–Graz–Triest 1892 und mit einer 3341 km weiten Radreise im Jahr 1894 von Stainach über Italien, in die Schweiz und über Straßburg, Köln, den Bodensee und Innsbruck retour, ging er in die steirische und österreichische Radsportgeschichte ein.

Heinrich von Esebeck wurde in Mainz geboren. In den 1860ern kam die Familie über Süddeutschland nach Österreich. Sein Vater war Offizier der k. u. k. Armee, später Gutsbesitzer.

Esebecks Biografie weist einige Parallelen mit jener von Dr. Rudolf Kuschar auf. Nicht nur die Lebensdaten beider sind sehr ähnlich. Auch er studierte in Graz Rechtswissenschaften und schlug eine Berufslaufbahn im öffentlichen Dienst ein. Ab 1878 war er in verschiedenen Bezirkshauptmannschaften unter anderen auch in Gröbming tätig, bevor er 1903 Bezirkshauptmann von Murau wurde. Ab 1905 war Heinrich von Esebeck gleich wie Rudolf Kuschar lange Jahre Alpenvereinsobmann und eine Schutzhütte am Kreischberg trägt seinen Namen. Weitere Verdienste erwarb er sich in Wohltätigkeitsorganisationen und von 1910 bis 1928 als Obmann des Wintersportvereins Murau. Auch er galt neben seinen sportlichen Interessen als besonders kunstsin-

# Dank und Erinnerung: Toni Breitfuss (1930-2024)

von Roswitha Orač-Stipperger

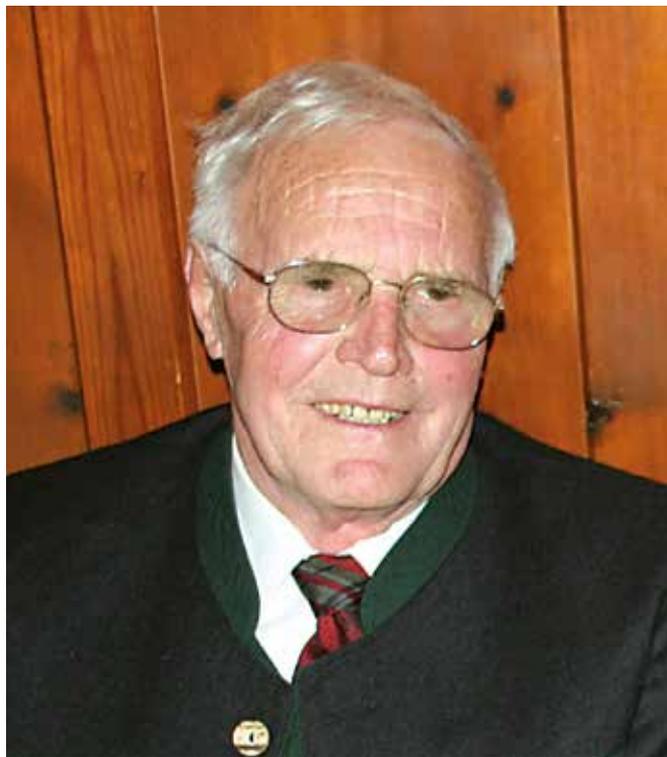
Am 19. April 2024 ist Schladming um eine wichtige Persönlichkeit ärmer geworden – Toni Breitfuss ist im 95. Lebensjahr von uns gegangen und seiner erst im heurigen Februar verstorbenen Gattin Hermi gefolgt.

Als einer der besten Geschichts- und Naturkenner von Schladming war er auch über lange Jahre wertvolles Redaktionsmitglied der Heimatkundlichen Blätter und hat vor allem seit dem Neustart der Blätter 2011 eine Vielzahl an Beiträgen verfasst.

Sein kundiger Blick auf Alt-Schladming mit bewundernswertem Detailwissen und die große Bandbreite seiner Themen waren beeindruckend. Als Sohn einer kinderreichen Bergbauernfamilie in Maishofen bei Zell am See geboren, bestimmten seit frühester Kindheit Fleiß, Lernwille und Entdeckergeist sein Wesen. Über Radstadt führte der Weg der Familie ins Ennstal. Schladming wurde 1956 zum Lebensmittelpunkt, beruflich wurde Stainach mit dem Kraftwagendienst der ÖBB für Jahrzehnte zum Zentrum, wo Toni Breitfuss zielstrebig seine Karriere bis zum Betriebsleiter mit 100 Mitarbeitern verfolgte. Neben Beruf und Familie war es vor allem das örtliche Vereinswesen, dem er seine Energie widmete: Alpenverein, Bergrettungsdienst, Wintersportverein und Tourismusverband

waren dabei die vier prägenden Betätigungsfelder, die er zum Teil bis weit nach seiner Pensionierung ausfüllte. Mit einem Augenzwinkern betonte er gerne, dass er sich aber trotz seiner vielfältigen Vereinstätigkeiten nie als „Vereinsmeier“ gefühlt habe und unterstrich immer wieder die Wichtigkeit des lokalen Vereinslebens für ein gutes Zusammenleben der Menschen.

Ab 1970 war Toni Breitfuss für die Betreuung und Markierung von 110km Wanderwegen zuständig, war als leitender Funktionär im Alpenverein und Bergrettungsdienst tätig und im WSV maßgeblich im Weltcup- und WM-Geschehen sowie an der Einführung der ersten Beschneigungsanlage beteiligt. Wanderführer, Vereinschroniken und zahlreiche andere Veröffentlichungen hat Toni Breitfuss für Schladming verfasst und sein Privatarchiv war eine unerschöpfliche Quelle an persönlichen Aufzeichnungen, Presseberichten, Fotomaterial und Literatur. Bis ins hohe Alter gab er bereitwillig und exakt Auskünfte über Entwicklungen und Fakten zur Wirtschafts-, Natur- und Sozialgeschichte von Schladming und der umgebenden Region und so mancher Besuch in seinem Eigenheim in der „Kohlgrube“ war eine hochinteressante Zeitreise in Schladmings Vergangenheit.



In seinem Nachruf – hier auszugsweise wiedergegeben – würdigte Bürgermeister DI Hermann Trinker die Leistungen des Verstorbenen und skizzierte auch dessen besondere Wesenszüge: „Toni Breitfuss hatte einen großen Schatz an Lebenserfahrung, er wurde von allen Menschen geschätzt und geliebt. Die Entwicklung in der Gemeinde und vor allem auch die touristische Entwicklung waren ihm sehr wichtig. In einem Rückblick schrieb er: 'Ich habe nicht für mich allein gelebt'. Es war ihm ein Anliegen, die Schönheit unserer Berge und unserer Natur den Menschen zu vermitteln. Unzählige Male hat

er den Krabbergzinken bestiegen, er hat die Region und unsere Berge gekannt wie kein anderer. Er war immer kritisch und konstruktiv, hat nach guten Lösungen gesucht und war dabei von strenger Überparteilichkeit geleitet. Als Dank für die großen Verdienste wurde Toni der Ehrenring der Gemeinde Schladming verliehen. Toni war ein offener, hilfsbereiter und wohlmeinender Mensch, voller Humor, positiver Energie und Herzlichkeit.

Wir nehmen Abschied von einer großen Persönlichkeit unserer Gemeinde und werden unserem Toni Breitfuss ein gutes Andenken bewahren!“